Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 18 (1914-1915)
Heft: 10

Artikel: Nüt Schöneres git's... (Berner Mundart)
Autor: Howald, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662742

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nüt Schöneres git's . . .

(Berner Mundart.)

Nüt Schöners git's, wie wenn sech froh
Die junge Meitschi finge
Und im V'rnachte d's Dörfli us
Nes luschtigs Liedli singe.
Doch gang und louf so wit de chasch,
Du masch es nümm erlouffe.
Wotsch du im Dörfli jetz chli G'sang,
Muesch du ne gwüß go chouffe.
Im „Bäre" singt d'r Frouechor,
Und uf em letschte Bänkli
Choscht di das bitzli Gsing und Gräägg
Nes ganzes Schwizerfränkli.

Nüt Schöners git's, wie wenn rächt froh
Die Buebe, luschtig Chutze,
Eim im V'rnachte d's Dörfli us
Nes luschtigs Ehrli jutze.
Doch gang und louf so wit de chasch,
Du masch es nümm erlouffe.
Wotsch du im Dörfli jetz nes Gjutz,
Muesch du's ganz gwüß go chouffe.
Im „Hirsche" singt d'r Männerchor,
Und uf em letschte Bänkli
Choscht di das bitzli Jödele
Nes ganzes Schwizerfränkli.

J. Howald.

Das Gewissen auf Reisen.

Von Sophie von Adelung.

Der Herr Ministerialrat hat seinen Urlaub, drei Wochen, und reist mit seiner Tochter Anna in die Schweiz.

Ah-h-h-h-h-h-h-h-h-h!

Unbeschreiblich ist das wohlige Gefühl, mit dem er seinen Koffer schließt, die müden, etwas hageren Glieder reckt und ans Fenster tritt, um die Droschke zu erwarten, die ihn und Anna an die Bahn bringen soll. Es regnet draußen; aber das schadet nichts: ihm lacht der blaueste Himmel. Man denke nur: drei volle lange Wochen behaglichster Gemütlichkeit und vollster Freiheit! Er kann tun und lassen, was ihm beliebt, wie zum Beispiel morgens bis neun Uhr oder halb zehn im Bett bleiben; er wird es nicht tun, natürlich nicht, denn er ist ein leidenschaftlicher Naturfreund, der morgens am liebsten der Sonne entgegengeht: aber er könnte es doch tun. Er kann unterwegs Amtsmiene und Amtswürde niederlegen und ein ganz gewöhnlicher, einfacher Mensch sein,